



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 41. Donnerstag, den 23. Mai 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Berlin, d. 20. Mai. Des Königs Majestät haben den bisherigen Inspektor Dr. Schmidt in Halle zum Kondirektor der Frankischen Stiftungen daselbst zu ernennen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Die Stände des Torgauer Kreises haben durch einen Kreistags-Beschluß vom 17. April die Summe von 350 Thlr. bestimmt, um der Landwehr-Mannschaft bessere Tornister und Tornister-Rieme zu verschaffen, und soll außerdem während der diesjährigen Lager- und Bioouac-Zeit die Mannschaft täglich mit einem Frühstück bewirtheht und so durch die That gezeigt werden, welches wahrhaft vaterländische Interesse der Kreis unausgesetzt an dem Landwehr-Institute nimmt.

Auf Anregung des in seiner Gemeinde hochgeachteten betagten Pfarrers Hagedorn in Siersleben, Mansfelder Gebirgs-Kreises (Regierungs-Bezirks Merseburg), will die dortige Dorf-Gemeinde auf ihrem Gottesacker ein Leichenhaus bauen lassen, wo-

durch nicht allein Sicherung vor der Gefahr, lebendig begraben zu werden, erzielt, sondern vorzüglich einem dasigen großen Uebelstande begegnet werden soll, welcher darin besteht, daß Leichen bisher in engen, oft nur aus einer einzigen Stube bestehenden Wohnungen armer Leute Tage lang aufbewahrt wurden. Keine Leiche soll, nach dem Gemeinde-Beschlusse, von diesem Hause ausgeschlossen werden, allen widerfährt eine und dieselbe Behandlung und die getroffenen Anordnungen sind eben so zweckmäßig, als wenig kostspielig. Auch die Aufbewahrung und Bewachung in dem Hause ist mit keinerlei Kosten verbunden.

Auf dem diesjährigen, am 13. und 14. d. M. abgehaltenen Frühlings-Wollmarke zu Spremberg wurden 616 Centner 66 Pfund Mittelwolle verwogen und durchschnittlich zu den Preisen von 60 bis 65 Thlr. pr. Centner verkauft.

Weimar, d. 15. Mai. Am 11. d. M. sind zu Berlin zwei wichtige Staatsverträge abgeschlossen worden. In dem ersten derselben verbinden sich das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, die sächsischen Herzogthümer Meiningen, Koburg mit

Gotha und Altenburg, die beiden Fürstenthümer Schwarzburg, die fürstlich reußischen Lande älterer und jüngerer Linie, außerdem noch Preußen mit Erfurt, Schleusingen und Ziegenrück, so wie Kurhessen mit Schmalkalden zu einem Zoll- und Handelsvereine, der eine Gesamtheit bildet. In dem zweiten Vertrage schließt sich diese Gesamtheit als Mitglied mit gleichen Rechten und gleichen Verbindlichkeiten demjenigen Zoll- und Handels-Vereine an, welcher durch die Verträge vom 22. und vom 30. März d. J. zwischen Preußen, Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt, Baiern, Würtemberg und dem Königreiche Sachsen zu Stande gekommen ist und mit dem 1. Januar 1834 in Wirksamkeit treten wird. (Weimar. Zeit.)

Frankreich.

Paris, d. 13. Mai. Der „Nouveliste“ enthält eine Ordonnanz vom 10. d., wodurch König Ludwig Philipp zum Großkreuz des Leopoldordens ernannt wird. Der Beweggrund lautet: „Indem Wir einen glänzenden Beweis von den Gefühlen der lebhaftesten Freundschaft und des tiefsten Dankes geben wollen, die Wir für Unfern Bruder und Schwiegervater Sr. Maj. Ludwig Philipp, König der Franzosen, hegen, beschließen Wir etc.“

Die „Gazette“ widerlegt die Konjekturen derjenigen, die da glauben, daß die Reise des Herzogs von Orleans mit Vermählungsplänen in Betreff der Prinzessin Viktoria in Verbindung stehe. Die englische Gesetzgebung erlaubt nämlich der Erbin der drei vereinigten Königreiche nur dann eine Vermählung mit einem auswärtigen Prinzen, wenn derselbe keine Anwartschaft auf einen fremden Thron hat.

Der „Constitutionnel“ meldet: Im Augenblick der Entbindung der Herzogin v. Berry ließen Herr Deneux und die beiden andern Aerzte sogleich die Behörden des Schlosses und der Stadt Blaye zusammenberufen. Die Fürstin zeigte selbst dem Civilbeamten ihr eben gebornes Kind vor. Das Protokoll über diese Erklärung wurde vom Kommandanten, dem Unterpräfekten, dem Maire, dem Präsidenten des Civilgerichts, dem Geistlichen und den Aerzten unterzeichnet. Die Herzogin befindet sich übrigens sehr wohl und zeigt die Absicht, ihr Kind selbst zu stillen. Der Graf Hector v. Lucchesi-Palli, mit welchem vermählt zu seyn sie ebenfalls erklärte, ist der 2. Sohn des Vicekönigs v. Sicilien, des Prinzen v. Campo-Franco, jetziger neapolitanischer Gesandter im Haag. — Der „Gazette“ zufolge ist der Gemahl der Herzogin v. Berry 28 Jahre alt. — Die „Quotidienne“ enthält einen Protest vom 11. d., von dem Grafen Floriac, Baron v. Maistre, Grafen v. Ker-gorlay, Baron v. Mengin Fendragon, Baron v. Riviere, Vicomte v. Kergorlay, Mar-

quis v. Bournazet, Baron v. Dammartin, und Vicomte v. Toucheboeuf-Clermont unterzeichnet, worin in sehr starken Ausdrücken die Wahrheit der Berichte in Betreff der Ehe, Schwangerschaft und Entbindung der Herzogin v. Berry in Abrede gestellt wird.

Paris, d. 14. Mai. Der „Moniteur“ enthält das über die Entbindung der Herzogin v. Berry an Ort und Stelle aufgenommene Protokoll und einen Extrakt aus den Geburtsregistern der Stadt Blaye, woraus erhellt, daß das neugeborne Kind dieser Fürstin die Namen Anna Maria Rosalie erhalten soll. Man ersieht aus ersterem Aktenstück, daß nach der Geburt der Präsident des Gerichtshofes der Fürstin mit lauter Stimme folgende Fragen vorgelegt: Ist es die Herzogin v. Berry, welche zu sprechen ich die Ehre habe? — Ja! — Sie sind bestimmt die Herzogin v. Berry? — Ja! — Ist dies neugeborne Kind bei Ihnen das Ihrige? — Ja, dies Kind ist das meine. — Wessen Geschlechts ist das Kind? — Es ist weiblichen Geschlechts. Ueberdies habe ich Hrn. Deneux beauftragt, die nöthige Erklärung zu geben.“ — Dr. Deneux erklärte nun: „Ich habe eben die hier anwesende Herzogin v. Berry, Gattin in geschmackvoller Ehe des Grafen Hector Lucchesi-Palli, aus dem Geschlecht der Fürsten von Campo-Franco, Kammerherrn des Königs beider Sicilien, zu Palermo ansässig, entbunden.“ Graf Brisac und die Gräfin v. Hautefort, die bei dem Akte zugegen waren, weigerten sich, das Protokoll zu unterzeichnen indem sie erklärten, daß sie nur als Freunde der Fürstin zugegen gewesen seyen.

Der Minister des Auswärtigen stellte gestern den verschiedenen Repräsentanten auswärtiger Mächte, und zwar zuerst denen von Neapel, Sardinien und Spanien, authentische Abschriften des am 10. zu Blaye aufgenommenen Protokolles zu.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Mai. Der Herzog von Orleans begab sich gestern früh nach Richmond und Twickenham, kehrte Nachmittags wieder nach London zurück und besuchte Abends einen von Frau von Rothschild in Piccadilly veranstalteten Ball. Unter den angesehenen Personen, welche dem Herzog in diesen Tagen ihre Aufwartung machten, befanden sich auch der jüngere Bruder Sr. Majestät, Herzog von Sussex, der russische Botschafter, Fürst Lieven, und der sicilische Gesandte, Graf Ludolf. Der russische Botschafter gab am Sonntage Sr. Königl. Hoheit ein Diner, zu dem auch der Fürst Talleyrand, der preuß. Gesandte, Baron Bülow, so wie andere Mitglieder des diplomatischen Korps und mehrere Minister eingeladen waren. Der Herzog Wilhelm von Braunschweig

traf vorgestern zum Besuch bei Ihren Majestäten in Windsor ein. Heute wird der Herzog von Orleans mit seiner Begleitung ebendasselbst erwartet; dem Vernehmen nach, wird derselbe bis übermorgen dort verweilen, und der König hätte deshalb sein gewöhnliches Lever von Mittwoch auf Donnerstag verschoben.

Am Freitag Nachmittag wurde ein anständig gekleideter Mann von ungefähr 30 Jahren von der Polizei in Bow-Street verhaftet, weil er ein Schriftstück unter dem Titel: „Ein National-Konvent das einzige Hülfsmittel“, die im aufrührerischen Ton abgefaßt war und die größten Schmähreden gegen Se. Majestät und die Minister enthielt, an und unter das bei dem Wahlgerüst in Covent-Garden versammelte Volk verkauft und ausgeheilt hatte. Die Polizei-Beamten, welche diesen Mann verhafteten, wurden von einer ungeheuren Menge Volks mit Schreien und Lärmen verfolgt. Dieses Individuum scheint mit der sogenannten National-Union der arbeitenden Klassen in Verbindung gestanden zu haben, denn schon seit einigen Tagen hatte man in der Hauptstadt große Plakate angeschlagen gefunden, die besagten, daß gestern in Gold Bat Fields eine öffentliche Versammlung gehalten werden sollte, um Vorbereitungen zu einem National-Konvent zu treffen, als dem einzigen Mittel, die Rechte des Volks zu behaupten und zu sichern. Die Nachricht hiervon war der Regierung zu Ohren gekommen, welche energische Maßregeln, um die angekündigte Versammlung zu verhindern, ergriff. Schon gestern früh marschirte eine starke Polizei-Abtheilung in Gold Bat Fields ab; dessenungeachtet rottete sich gegen 2 Uhr Nachmittags, wo die Versammlung stattfinden sollte eine Volksmenge von 2500 bis 3000 Personen auf dem Platz zusammen. Kurz vor drei Uhr stiegen 3 oder 4 Individuen, angeblich zum Comité der Union gehörig, auf einen Kutschenhimmel, um von da aus das Volk zu haranguiren. Der Eigenthümer des Wagens fuhr jedoch mit sammt den Rednern davon, als diese so eben im besten Sprechen waren, weil er fürchtete, die Polizei werde seinen Wagen in Beschlag nehmen. Indes das Comité kehrte bald zurück und ein Herr Mee wurde nun zum Vorsitzer berufen. Als er den Haufen anredete, kam ein Zug mit Bannern heran, welche die Inschrift: „Tod oder Freiheit“ trugen und mit Todtenköpfen und Freiheits-Mützen verziert waren. Als bald aber rückten von vier Seiten her starke Polizei-Detachements heran, und augenblicklich erariffen große Haufen Volks die Flucht. Die Polizei nahm nun die ganze Breite der Galthorp-Street ein, marschirte der Menge entgegen und begann einen, wie der Courier sagt, rücksichtslosen Angriff gegen dieselbe, ohne einen Unterschied zwischen denen zu machen, welche auf dem Platz standen, und welche sich entfernen wollten. Es wurden dabei tüchtige Hiebe

ausgetheilt, und auch mehrere unschuldige Personen sollen zu Schaden gekommen seyn. Die Banner, Trophäen und Plakate befanden sich sehr bald in den Händen der Polizei, und binnen 20 Minuten war der ganze Platz gesäubert. In den angränzenden Straßen wollte sich jedoch die Menge nicht so bald verlieren. Um 6 Uhr waren aber auch diese im Besitz der Polizei, und es durfte Niemand unterwegs stehen bleiben oder sich mit Anderen unterhalten. Mehrere Polizei-Beamte wurden stark verwundet und Einer erstochen, indem sich unter dem Haufen auch einige mit Dolchen Bewaffnete befanden. Ungefähr 25 der Aufrührer, worunter auch Lee, der den Vorsitzer aucrief, sind verhaftet worden. Der Vorsitzer selbst, Herr Mee, ist entkommen. Das Polizei-Korps, welches gestern am Ort des Aufruhrs beschäftigt war, belief sich auf 1500 Mann.

Gestern Abend fand bereits ein vorläufiges Verhör der verhafteten Individuen vor dem Polizei-Bureau in Bow-Street statt. Der Erste, Namens Robert Dille, erschien mit verbundenem Kopfe und klagte über großen Blutverlust. Man hatte ihm einen Knüttel und eine geladene Pistole abgenommen. Auf die an ihn gerichteten Fragen erwiderte er, daß er ein Maurer sey und der Versammlung beigewohnt habe, um, wie die meisten Anderen, Abhälfe für seine Noth zu erlangen und um einen National-Konvent zu bilden; was das sey, wisse er nicht; den Knüttel habe er mitgenommen, um sich gegen die Polizei, und die Pistole, um sich gegen die bewaffnete Macht zu wehren. Er wurde hierauf zu fernerm Verhör in Verwahrung gebracht; die meisten übrigen Gefangenen wurden zur Stellung von Bürgschaften verurtheilt und ihnen dazu 48 Stunden Zeit eingeräumt; einige wurden zu meh-monatlicher Gefängnißstrafe und Zwangsarbeit kondamniert, und drei Knaben von 15 Jahren, die mit Steinen auf die Polizei geworfen hatten, sollen auf 2 Monate ins Zuchthaus geschickt werden.

Vorgestern kam der Kontre-Admiral Gage in Deal an und steckte seine Flagge, als neu ernannter Ober-Befehlshaber des vereinigten Geschwaders in den Dänen, an Bord des Linienschiffs Donegal auf. Außer diesem Schiff lagen daselbst Englischer Seits der Stag von 46, der Castor von 36 Kanonen, und die Korvette Scout, und Französischer Seits die Korvetten Resolue und Juno, die Korvette Majade und die Brigg d'Assas. Die Britische Korvette Satellite segelte nach der Nord-See ab um daselbst zu kreuzen.

Sir Pulteney Malcolm ist am 11. Mai in Portsmouth angekommen und hat seine Flagge am Bord der Fregatte Dee aufgesteckt, auf welcher er Nachmittags nach Lissabon absegelte, um sich auf die Britania von 120 Kanonen zu begeben, die den Dienst

des Admiral-Schiffes im Mittelländischen Meere versehen soll.

Im Sun heißt es: Die Holländische Frage scheint über den Lärm in Osten beinahe in Vergessenheit gerathen zu seyn. Herr Dedel hat jedoch angekündigt, daß er bald solche Instructionen von seiner Regierung zu empfangen hoffe, die ihn in den Stand setzen würden, auf einem etwas weiteren Fuß mit Lord Palmerston und Herrn von Talleyrand zu unterhandeln.

Portugal.

Aus Porto sind Nachrichten bis zum 1. d. M. hier eingegangen, denen zufolge Admiral Sartorius, nachdem er sich mit Dom Pedro ausgesöhnt, abgesegelt wäre, um die Offensive zu ergreifen; wohin wird nicht angegeben. Angeblich kamen fortwährend Deserteurs aus der Miguelistischen Armee nach Porto herüber.

Türkei.

Die außerordentliche Sorgfalt der Türkischen Regierung und ihr stetes Bemühen, den bei Konstantinopel befindlichen russischen Truppen alle denkbaren Vortheile und Befriedigungen zu verschaffen, haben, einer Mittheilung aus St. Petersburg zufolge, denselben während ihrer Lagerzeit Bedürfnisse jeder Art im Ueberfluß verschafft. Den Offizieren des Detaschements sind, bei der großen Schwierigkeit, Pferde an Ort und Stelle zu erhalten, auf Befehl des Sultans aus seinem Marstalle Reitpferde gegeben worden, desgleichen dem Kosaken-Kommando, das bei der Abfertigung aus Odessa nur eine höchst geringe Anzahl Pferde mitnehmen konnte. So ist auch, erzählt die obige Mittheilung, unsere Artillerie mit Türkischen Artillerie-Pferden versorgt, aus deren großer Anzahl dem General Murawieff die besten und tüchtigsten auszusuchen frei stand. — Der treuliche Vollstrecker der Gebote des Sultans, in Allem, was die Versorgung und Verpflegung unseres Detaschements betrifft, ist der Ober-Befehlshaber aller Türkischen regulären Truppen, Sersakier Chosrew-Pascha. Dieser Würdenträger, der mit rastlosem Eifer sich um das Wohl unserer Truppen müht, bestrebt sich, seine Dankbarkeit für die seinem Gebieter geleistete großmüthige Hülfe durch die That zu beweisen. — Auch Se. Hoheit der Sultan unterläßt seinerseits bei keiner Gelegenheit, unseren Truppen seine Gewogenheit und Theilnahme zu erkennen zu geben. So schickte er am heiligen Ostertage eigens einen Beamten ins Lager mit dem Auftrage, in seinem Namen den Generalen, Offizieren und Soldaten des Detaschements zu diesem festlichen Tage Glück zu wünschen. Zu gleicher Zeit über-

sandte er ihnen mancherlei Geschenke, den Soldaten eine Menge Oster-Eier, Salzfleisch, Branntwein, Feigen und sonstiges Naschwerk; den Offizieren aber Französische Weine, Rum, Zucker, Türkisches Konfekt und Mandeln. Indem der General-Lieutenant Murawieff diese Geschenke annahm, fand er für gut, einen Theil davon den Türkischen Truppen, die an der Landungs-Brücke die Wache halten, zukommen zu lassen. Diese Truppen, die ihren Dienst aufs Eifrigste vollziehen, leben mit den unsrigen im freundschaftlichsten Vernehmen. Täglich werden von ihnen Ordnungen und Boten zum General Murawieff beordert, und ihre Befehlshaber besuchen zum Östern unser Lager, voll Begierde, unsere Dienst-Ordnung kennen zu lernen und bei sich nachzuahmen. Unsererseits wird ihnen dabei auch nicht das mindeste Hinderniß in den Weg gelegt; man befriedigt vielmehr ihre Wünsche aufs Bereitwilligste. So waren auf Anordnung des Generals Murawieff, bei einer Ceremonial-Parade im Lager, an Stelle der Gendarmen, Türkische Schildwachen und Unteroffiziere nebst einem Offiziere zum Empfange der Parole beordert. Am fleißigsten besuchen unser Lager der Ober-Befehlshaber Chosrew-Pascha und der General-Adjutant Sr. Hoheit des Sultans Muschir-Ahmed-Pascha. Erfreut über unserer Soldaten munteres und gesundes Aussehen, wohnen sie allen militairischen Uebungen bei; der Letzgenannte nimmt sogar selbst Theil daran und machte noch lezthin mit vorzüglicher Präcision und Gewandtheit zusamment dem ihn begleitenden Türkischen Artillerie-Oberst, an einer Kanone alle nöthigen Handgriffe mit dem Stückpuzer und dem Luntensock. Muschir-Ahmed Pascha, dessen Zuneigung zu unsern Truppen der General Murawieff besonders rühmend erwähnt, wird nicht müde, für ihre Bedürfnisse und Vortheile zu sorgen. Indem er in alle Details eingeht, tritt er sogar oft in die Soldaten-Küchen und kostet das Essen. — Am 17. April trafen die für dasselbe bestimmten Truppen der Türkischen Leibwache ein. Ihre Anführer meldeten sich schon früher bei dem General-Major mit ihren Brigade- und Regiments-Kommandeuren und diese Letztern baten, indem sie des Sultans Befehlen gemäß ihre Offiziere vorstellten, sie mit unsern Truppen zu beordern, im Dienste zu unterrichten und mit ihrer Unvollkommenheit Nachsicht zu haben. — Diese Truppen sind überhaupt in einem guten Zustande und verrichten mit der größten Bereitwilligkeit und sichtbarstem Eifer den Lager-Dienst, der in Folge des, durch Muschir-Ahmed-Pascha gemeldeten Wunsches des Sultans, ihnen in seinem ganzen Umfange auferlegt ist. Ihre Dejour-Offiziere rapportiren täglich unserm Dejourirenden im Lager und an jedem Abende melden sich die Adjutanten zur Einholung der Befehle. — Der Gesundheits-Zustand unserer Truppen ist völ-

lig nach Wunsch. Das ganze Detaschement zählt nur 90 Kranke, unter denen vier Offiziere.

Ein Ereigniß, welches einige Tage lang die öffentliche Aufmerksamkeit in Konstantinopel von den wichtig'n politischen Begebenheiten des Augenblicks ablenkte, war das plötzliche Erscheinen einer Gesellschaft von St. Simonisten in dieser Hauptstadt, wohin sie gekommen waren, um die angeblich im Orient sich aufhaltende freie Frau aufzufinden, und mit dem Père Esantin zu vermählen. Diese Abenteurer erregten durch ihr lächerliches Kostüm und Benehmen, so wie durch einige Freiheiten, die sie sich gegen Türkische Frauen erlaubten, den Argwohn und die Unzufriedenheit der Regierung tergestalt, daß sie dieselben in gefängliche Haft bringen und bald darauf nach den Dardanellen abführen ließ, wo für ihre gänzliche Entfernung aus dem ottomanischen Reiche gesorgt werden soll.

V e r m i s c h t e s.

— Man meldet aus Elberfeld, vom 15. Mai: Vor einigen Tagen, nämlich am 11. d. M., feierte hier ein Ehepaar seine goldene Hochzeit; der Mann hatte das 73ste und die Frau das 85ste Jahr erreicht. Höchst bemerkenswerth ist der Umstand, daß nicht bloß die Eltern, sondern auch die Großeltern des Mannes, jene im Jahr 1803, diese im Jahr 1778, ebenfalls ihre goldene Hochzeit gefeiert haben. Das hier in Frage stehende Ehepaar wurde an dem genannten Tage vor dem Traualtar auf's Neue feierlich eingesegnet, und bei dieser Gelegenheit trugen Beide die Festkleider, in denen sie vor einem halben Jahrhundert den priesterlichen Segen empfangen hatten.

— Die Niederländische Staats-Courant findet sich zu der Berichtigung veranlaßt, daß der auf der Landstraße bei Leyden gefundene verwilderte Mensch, dessen Schicksal angeblich viele Aehnlichkeit mit dem von Kaspar Hauser haben sollte, ein armer Geistesfranker sei, der durch eigenes Verschulden in den beklagenswerthen Zustand gerathen, in welchem er gefunden worden. Nach den letzten Nachrichten aus dem Haag vom 14. Mai ist derselbe im Krankenhause zu Leyden am 12. Mai gestorben.

— Auf dem 3 Stunden von Heidelberg entlegenen Hofe Michelbug, im Odenwalde, fiel eine Mordthat vor, welche ganz den Verdacht eines Brudermordes erweckt. Man fand nämlich den ältern Sohn des Hofes auf der Viehweide mit tödtlichen Beilhieben in den Schädel verlegt, aber noch mit so vieler Lebenskraft, daß er seinen jüngern Halbbruder als Thäter bezeichnen konnte. Dieser war zwar nach Hause gekehrt, aber bald darauf flüchtig geworden und in planlosem Herumirren aufgegriffen. Während des Transports zum Oberamt entsprang er in den Ne-

kar, ward aber gleich wieder ergriffen und eingeliefert. Die Triebfeder zu der empörenden That soll ein zu Gunst des Ermordeten ausgefallener Prozeß um den Besitz des Bauernguts gewesen seyn.

Der Schiffsaffe.

(Vom Kapitain Basil Hall.)

(Fortsetzung und Beschluß.)

Nie wurde vielleicht eine Begnadigung von den Freunden des Verurtheilten mit innigerer Freude aufgenommen, als diese Strafmilderung von den Kameraden Sanct-Jago's. Selbst die Marinesoldaten, so eingenommen sie auch gegen ihn waren, gaben ihr Vergnügen zu erkennen, und ich hörte meine Kajütenschildwache sagen: „Ich wußt' es wohl, daß der Kapitain seinen Affen zu sehr in Ehren hält, um ihm ein Leid widerfahren zu lassen.“ Kein Leid! Je nun, ich weiß in der That nicht, ob der arme Tocko den Ausweg für eine Gunst ansah. Uebrigens schienen seine Freunde in großer Verlegenheit, wie sie die Bedingung vollziehen sollten, unter der ich ihn von der Strafe des Ertränkens freigesprochen hatte, denn ich sah sie sehr ernstlich Rath pflegen, auf welche Weise man am besten dem Affen die Zähne ausreißen könnte. „Wer soll ihn halten?“ sagte der Eine. Keine Antwort. Es war eine Wiederholung des alten Märchens, wo es sich darum handelt, der Kage die Schellen anzuhängen, und keine Ratte an Bord war so dreist, an einem wohlgewachsenen Affen, der als bissiges Thier seine Kinnlade gewiß zu vertheidigen wußte, diese Probe zu versuchen.

„Nehmen wir selbst an,“ sagte der Hochbootsmann, „daß wir das arme Thier knebeln könnten, wie dann diese ungeheuren Zähne ausreißen, ohne in Gefahr zu kommen, daß wir ihm sein ganzes Gebiß zerbrechen?“ Neues Stillschweigen. „Ich glaube,“ rief endlich ein Matrose, „daß der Gehülfe des Wundarztes, ein gefälliger junger Mann, uns hierin rathen wird.“ Es wurde nun eine Deputation von Freunden des Affen an den Wundarztgehülfen mit der unterthänigen Bitte abgesandt, er möchte seine chirurgische Weisheit zum Besten geben und das Gebiß, vielleicht das Leben eines der ergöglichsten Vagabunden im Dienst Sr. Majestät des Königs von Großbritannien retten.

Glücklicherweise war der Wundarztgehülfe keiner von jenen kleinen eben so dummen als unwissenden Quacksalbern, die das Aushängeschild ihres Gewerbes ihrer vermeintlichen Würde als Beistand beifügen zu müssen glauben. Er war im Gegentheil ein junger wohlunterrichteter Mensch; er hatte eben ein Glas Grog eingeschlürft, und die Deputation traf ihn daher bei sehr guter Laune „Hat es große Eile?“ fragte

er. „Ja, mein Herr,“ erwiderte der Sprecher des Trupps; „es ist keine Zeit zu verlieren, denn der Kapitain tobt und sagt, wenn wir dem Affen nicht die Zähne ausreißen, so ließe er ihn vor Ablauf einer Stunde in's Meer werfen.“ „Ausreißen ist nicht das rechte Wort, mein Lieber; ausziehen heißt es; aber das thut nichts, ich will Euch folgen.“ Und in wenigen Minuten sahen wir den jungen Aeskulap anlangen. „Einen Augenblick noch, meine Lieben,“ rief er, „wie soll ich das Thier operiren, wenn man es nicht hält? Und wer wird es halten?“ „Ich will es schon fassen,“ sagte der Eine. „Und ich auch, ich auch,“ versetzten die Anderen. Aber man hatte in der Eil vergessen, daß das Ding doch so leicht nicht sey. Jocko vermuthete beinahe, was ihm bevorstand, und sträubte sich so, daß die Matrosen alle ihre Kräfte aufbieten mußten, während der junge Doctor lachend wiederholte, daß er bereit sey, sobald nur der Patient geruhen wolle, sich der Operation zu unterziehen. Der Zufall wollte, daß am Abend vorher ein Windstoß unser Vortagssegel zerrissen hatte, und die Arbeiter, die es durch ein neues ersetzen wollten, hatten gerade nach Segelleinwand geschickt. Ein Matrose sah das Packet vorübertragen und sagte: „Warum wickeln wir nicht Jocko wie eine Mumie in das alte Segel? So, sagt man, machten es die Aegypter zu Mosiß Zeit mit ihren Lieblingsknechten.“ Die'ses Titat wurde angewandt und der unglückliche Sanct Jago vom grünen Vorgebirge dermaßen eingewickelt, daß man von seiner ganzen Person nichts als das kläglich verzerrte Gesicht sehen konnte. Unterdessen hatte der Doctor Zeit gehabt, zu bedenken, daß es eine unnütze Grausamkeit seyn würde, Jocko die beiden Zähne auszuziehen, und daß es hinreichte wenn man die Spitzen derselben abbräche. Er nahm also anstatt des Hebe-Instrument's ein Paar Brecheisen, und es gelang ihm, dem Affen das Reißen für immer abzuschneiden, ohne ihm großes Leid anzuthun. Aber das Thier gerieth nichtsdessenweniger darüber in fürchterliche Wuth, und kaum von dem Segeltuch befreit, welches ihm den Gebrauch seiner Pfoten raubte, stürzte er auf die Lufen zu, hier traf er gerade den schon einmal gebissenen Sergenten und packte ihn an der Hand, um ihn abermals zu beißen. Der Soldat schwang instinctmäßig sein Rohr, aber man rief ihm zu: „Halt, halt; Jocko kann nicht mehr beißen; schlagt ihn nicht!“ Und in der That, Sanct-Jago machte drücken, so viel er wollte; er war nicht im Stande, in die schwielige Faust des alten Veteranen einzudringen, und ließ sie endlich fahren, um sich unter dem Gelächter des Schiffsvolks voller Schaum in einen Winkel zu verkriechen.

Als wir nach England zurückgekehrt waren, schenkte ich meinen Affen dem Hochbootsmann, der ihn vor einer Versammlung von Neugierigen im Hafen so viel

Pfoten reißen ließ, daß ein Jude ihm eine beträchtliche Summe für das Thier bot; das Anerbieten war zu lockend, und Sanct-Jago wechselte seinen Herrn nochmals. Der Jude machte dabei ohne Zweifel nur eine Handelspekulation und behielt den Affen gewiß nicht lange, so daß derselbe endlich von Speculanten zu Speculanten nach einer Abwesenheit von drei Jahren wieder in seine Londoner Menagerie zurückkam. Einige Zeit nachher begleitete ich einige Freunde zu Herrn Groß, und wir belustigten uns daran, die verschiedenen Thiere in ihren Käfigen zu betrachten, als plötzlich ein Affe hinter den eisernen Stangen des seinigen einen solchen Lärm machte, daß alle Welt aufmerksam wurde, unter Andern auch der Wärter der Menagerie. „Dieses Thier scheint Sie zu kennen, mein Herr,“ sagte er zu mir und als ich näher getreten war, erkannte auch ich wirklich meinen Schelm von Affen, der mir eine freundschaftliche Grimasse schnitt. Ich muß gestehen, daß ich beim Anblick seiner abgebrochenen Zähne einige Gewissensbisse fühlte, um so mehr, als das arme Thier mir seine Pfote mit dem Zeichen vollkommener Ausföhnung hinreichte.

Bekanntmachungen.

Gras-Verkauf.

Es soll in dem auf
den 31. Mai d. J.,
Nachmittags um 2 Uhr,
anberaumten Termine die diesjährige Gras-Messung von 83½ Acker Wiese in den Püverweiden und auf der Rohrsinsel unter den hieser üblichen Abtheilungen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle nach dem im Termine selbst näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Halle, den 21. Mai 1833

Der Magistrat.
Bertram.

Gras-Verkauf.

In dem auf
den 1. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,
anberaumten Termin, soll die diesjährige Gras-Messung der sogenannten großen Reichswiese, in 22½ Acker bestehend, nach den hieser üblichen Abtheilungen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle, unter den im Termine selbst näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Halle, den 21. Mai 1833.

Der Magistrat.
Bertram.

Die d
auf den 24
Termine
Kaufladen
ren: Erheb
wann die
werden, so
werden.
Halle

Am

soll auf d
Bolle der
an den M
Preuß. Co
kannt gem
Ne b

Es soll

die diesjäh
auf der E
Stadt un
Neukir
Berge öf
Pachtun
Ne

Berf
storbenen
Haus u
Geräth

in dem
gegen so
bietender
mit einl
Df

Bekanntmachung.

Die durch unsere Bekanntmachung vom 9. d. M. auf den 24. und 25. d. M. anberaumten Licitations-Termine zur Verpachtung eines neu einzurichtenden Kaufladens im Waagegebäude und der Waagegebühren-Erhebung werden hierdurch aufgehoben. Ob und wann die beabsichtigten Verpachtungen noch statt finden werden, soll nächstens zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 20 Mai 1833.

Der Magistrat.
Vertram

Auction.

Am 28. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

soll auf der Domaine Wendelstein die diesjährige Wolle der Guteschaase so wie das Märzvieh, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Nebra, den 17. Mai 1833.

Königl. Gerichtsammt v. c.
Türpen.

Bekanntmachung.

Es sollen auf

den 3. Juni c.,
Vormittags 10 Uhr,

die diesjährige Nagung der süßen und sauren Kirschen auf der Straße von Delitz am Berge nach Lauchstädt und auf den Kirschbergen, so wie des Obstes im Neukirchner Holze an Gerichtsstelle zu Delitz am Berge öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Merseburg, den 15. Mai 1833.

Das Patrimonial-Gericht
über Benkendorf und Delitz am Berge.
Witte.

Bekanntmachung.

Verschiedene, zum Nachlasse der zu Drobitz verstorbenen Dürscheschen Eheleute gehörige Mobilien an Haus- und Wirthschafts-, auch Schuhmacherhandwerks-Geräthchaften, sollen

den 3. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Dürscheschen Koffahengute zu Drobitz, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Ostra, den 20. April 1833.

Adelig Weltheimsches Patrimonial-Gericht.
F. W. Krause.

Bekanntmachung.

Die Erben des zu Keibra verstorbenen Commissions-Rath Friedrich Traugott Stockmann und seiner zu Eisleben verstorbenen Wittwe, der Commissions-Räthin Henriette Sophie Friederike Stockmann geb. Dehme, beabsichtigen jetzt die beiden Verlassenschaften zu theilen. In Genäßheit der gesetzlichen Bestimmungen fordern sie daher die etwaigen Gläubiger dieser beiden Nachlasse auf, ihre Ansprüche binnen drei Monaten bei dem Justiz-Commissair Stockmann zu Eisleben anzumelden, außerdem sie einen jeden der unterzeichneten Miterben nur nach Verhältniß seines Erbtheils in Anspruch zu nehmen haben.

Eisleben und Polnisch Wogrow,
den 13. Mai 1833

Der Justiz-Commissair
F. A. C. Stockmann.

Der Ober-Landes-Gerichts-Auskultator
E. Stockmann.

In der Richterschen Bade-Anstalt, früher Herlingsche Garten auf der Lucke, soll alle Donnerstage Concert gehalten, und damit nächsten Donnerstag angefangen werden. Für alle Arten kalter und warmer Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen und bitte daher um geneigten Zuspruch.

S. Kosowsky.

Unseren Geschäftsfreunden in Halle und der Umgegend machen wir hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir bei der vorstehenden Pfingstmarkt Halle mit einem gut assortirten Lager unserer Artikel besuchen. Unter Logis ist beim Pfefferkuchler Herrn Thomas, in der Rannischen Straße.

A. Reichenheim & Sohn,
aus Bernburg.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn zu haben:

W. Thomson's Kunst, alle Arten Firnisse und Lackfirnisse, als Weingeist-, Copal-, Terpentinöl-, Bernstein- und Leinölfirnisse, auf das Beste und nach den neuesten Zusammensetzungen zu bereiten und auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeug, Gemälde, Kupferstiche, Glas &c. auf das Zweckmäßigste aufzutragen. Ein nützlich Buch für jeden Künstler und Handwerker. Aus dem Englischen übersezt und mit Zusätzen bereichert von Dr. Aug. Schulze. Zweite verbesserte Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Ed. Anton. Friedr. Ruff. C. A. Kummel.

Die Prediger Wittwe C. Burdach, deren Tochter zugleich Unterricht in weiblichen Arbeiten ertheilt, wünscht noch einige Mädchen aus gebildeten Familien in Pension zu nehmen.

Nähere Auskunft wird vom Herrn Ober-Inspector Dr. Steinberg und von ihr selbst ertheilt.

Große Märkerstraße No. 447. eine Treppe hoch.

Die diesjährigen Kirschen auf der Chaussee zwischen Halle und Ammendorf sollen den 28. Mai dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, bei mir No. 348. große Brauhausgasse, meistbietend verpachtet werden.

Friedrich Sachse.

Ein junger Mann, mit passenden Kenntnissen, kann Johann in meiner Handlung als Lehrling, unter billigen Bedingungen eintreten.

Ferdin. Schmidt, Halle, am Moritzthore.

Verkauf.

Von den

acht Berl. Pianoforte-Draht-Saiten ist mir von dem Hrn. J. F. Liese in Berlin ein Lager übergeben worden, und verkaufe solche in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ lb Rollen, à lb 1 Thlr.

Förbig.

J. F. C. Apel.

Verkauf.

Von der sehr beliebten

acht Engl. Universal-Glanzwichse habe ich wieder Sendung erhalten und verkaufe solche in Büchsen $\frac{1}{4}$ lb 5 Sgr., $\frac{1}{8}$ lb 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Förbig.

J. F. C. Apel.

Anzeige!

Ich gebe mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß auf den 27. d. M. die Herren Eisleber Berghautboisten, sich mit Trompeten und Pauken, nebst dem hiesigen Singverein, in unserer Kirche zu Friedeburg werden hören lassen. Auch werden dieselben Concert nach der Kirche auf meinem Saale geben. Dann wird ein allgemeines Volksfest auf 3 Tage gefeiert werden, wozu ich hiermit Liebhaber ergebenst einlade.

Friedeburg, den 20. Mai 1833.

C. F. Uhlisch.

Den ersten Juni, früh um 10 Uhr, sollen die bedeutenden Kirschalleen in Roitzsch bei Brehna, auf dem Gute des Herrn Major v. Seydewitz, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Obstverpachtung

Bei dem Schenkewitz Scheege in Metrau soll den 29. huj. das Obst verpachtet werden.

1000 Centner gutes Heu aus v. J., sind im Ganzen wie im Einzelnen zu haben bei dem Einnehmer
Vormann in Acherleben.

Einladung.

Mit der ergebensten Einladung zum diesjährigen Königsschießen verbinden die Unterzeichneten die Anzeige, daß solches den 3. und 4. Junius c., gehalten werden soll.

Löbejün, den 20. Mai 1833.

Die Schützenmeister
Birckhold. Leopold. Paarsch.
Schlake.

So eben ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen (bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle) zu haben:

J. G. F. Cannabich's

Hülfsbuch beim Unterrichte in der Geographie, für Lehrer, die sich meiner oder auch anderer Lehrbücher bedienen. Zugleich zum Nachlesen für Freunde der Erd- und Länderkunde bestimmt, die sich über das merkwürdigste derselben belehren wollen. Großoctav-Format. 1s Hest. 5 Sgr. (Das Ganze erscheint in 10 Monatsheften.)

Ich werde mich in diesem Hülfsbuche über die Einleitung oder sogenannte mathematische Geographie mehr ausbreiten, als es gewöhnlich in den Lehrbüchern geschieht; dann die vorzüglichsten Gebirge, Flüsse, Seen und andere Naturmerkwürdigkeiten der Länder, ihre Producte, wenigstens solche, die nicht ganz bekannt sind, naturhistorisch beschreiben; die verschiedenen Völker nach ihren körperlichen und geistigen Eigenschaften, Sitten, Gebräuchen, Lebensart, Bildung u. s. w. schildern; die ausgezeichnetsten Sehenswürdigkeiten der Städte und anderer Orter, so wie wichtige daselbst vorgesehene geschichtliche Ereignisse darstellen, und von den Staaten, auch wohl einzelnen Länder die Hauptmomente ihrer Geschichte mittheilen. Endlich wird ein vollständiges Namen- und Sachregister den Gebrauch dieses Hülfsbuchs erleichtern, und den Lehrer in den Stand setzen, auch bei Benutzung eines andern Lehrbuchs sich dieses Hülfsbuchs zum Unterrichte vortheilhaft zu bedienen. Uebrigens werden auch solche Personen, die nicht Unterricht in der Geographie ertheilen, sondern als Freunde dieser Wissenschaft sich gern damit beschäftigen und mehr davon zu wissen wünschen, als in gewöhnlichen Lehrbüchern vorkommt, dieses Hülfsbuch nicht ohne Befriedigung zur Hand nehmen und gewissermaßen als ein geographisches Lesebuch gebrauchen können.

Der Verfasser.

Beilage

Kur

Stu

menen B

Verbreit

Man kan

ganze au

ist wahr

10 Mitg

der vorig

die Meh

so wenig

der sogen

der neue

zu beab

dienste

es bereit

erwählt

Herrn

Falle,

Dem g

land.

He

Unruher

berg ein

dem die

250 ver

Deutsch

Lo

gen Ei

bedeute

ger: E

ten gar

Buxtor

Belfast

von 18

verschie

zeichne

ger M

schrift

Sodan

Kolon

ten S

wichtig

Beilage zu Nr. 41.

des

Kuriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Donnerstag, den 23. Mai 1833.

Deutschland.

Stuttgart, d. 18. Mai. Die hier vorgenommenen Verhaftungen und Hausfuchungen scheinen der Verbreitung uncensirter Flugchriften zu gelten. — Man kann sagen, daß bis auf eine geringe Fraktion die ganze aufgelöste Kammer wieder gewählt wurde. Es ist wahr, daß die Opposition 6 bis 8, vielleicht auch 10 Mitglieder verloren hat; aber da die Regierung in der vorigen Kammer wie in der gegenwärtigen schon die Mehrheit gegen sich hat, so ist dieser Gewinn um so weniger hoch anzuschlagen, als von allen Talenten der sogenannten liberalen Seite auch nicht eines in der der neuen Kammer fehlt. Die Regierung scheint zwar zu beabsichtigen, einigen Opponenten, welche Staatsdienste bekleiden, den Urlaub zu verweigern, wie sie es bereits dem, von dem Oberamte Geislingen wieder erwählten Kriegsrath Römer that; allein alle diese Herren haben die Absicht ausgesprochen, in diesem Falle, wie Römer, ihre Stellen niederzulegen. — Dem gewählten Abg. für Stuttgart, Professor Uhl-land, ist der Urlaub nicht ertheilt worden.

Heidelberg, d. 18. Mai. Die Frankfurter Unruhen haben auf den Besuch der Universität Heidelberg einen höchst nachtheiligen Einfluß geäußert, indem die Zahl der hier Studirenden sich beiläufig um 250 vermindert hat, und besonders aus dem Norden Deutschlands jeder Zufluß ausgeblieben ist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Mai. Beim Beginn der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde zuerst eine bedeutende Anzahl von Bittschriften gegen die Neger-Sklaverei überreicht; mehrere Mitglieder legten ganze Haufen derselben auf die Tafel. Hr. F. Buxton überreichte 300 Bittschriften von Edinburg, Belfast u. s. w., und endlich legte er eine vor, die von 187.000 Frauenzimmern (laut. r. Beifall), welche in verschiedenen Theilen des Königreichs wohnten, unterzeichnet war. Er war genöthigt, den Beistand einiger Mitglieder in Anspruch zu nehmen, um die Bittschrift auf die Tafel des Hauses niederzulegen. — Sodann erhob sich der Staats-Secretair für die Kolonien, Hr. Stanley, um seinen mit der größten Spannung erwarteten Vortrag über jene höchst wichtige Angelegenheit zu halten. Er erklärte, daß

die Regierung vollkommen mit der allgemeinen Ansicht wegen der Freilassung der Negerklaven einverstanden sey, daß jedoch diese Emancipation sowohl aus Rücksicht auf die Pflanzer, wie die Sklaven selbst, nur allmählig und unter gewissen Bedingungen (vgl. d. vor. Nr. d. K.) bewerkstelligt werden müsse. „Ich hoffe, so schloß Hr. Stanley seine Rede, das Haus wird durch die gräßliche Vorsehung Gottes so geleitet werden, daß England jetzt der Welt zum zweitenmale das edle und ruhmvolle Beispiel giebt, wie eine handeltreibende Nation die Handels-Vortheile für leicht in der Waagschale erklärt, wenn sie gegen die Vorschriften der Menschlichkeit, der Gerechtigkeit und der Religion gehalten werden. — Ich bin zu sehr von der Wichtigkeit des dem Hause vorgelegten Planes durchdrungen, als daß ich auf eine übereilte Entscheidung dringen sollte. Wenn irgend ein Mitglied jetzt, wo der Plan der Regierung die gebührige Deffentlichkeit erhalten hat, darauf antragen sollte, daß Zeit zur Ueberlegung desselben gegeben werde, so werde ich mich einem solchen Vorschlage nicht widersetzen.“ (Beifall.) — Nach einigen Bemerkungen mehrerer Mitglieder wurde darauf die vom Lord Althorp vorgeschlagene Verschiebung der Debatte bis zum 30. d. M. genehmigt.

Portugal.

Porto, d. 2. Mai. Am 30. v. M. gingen 28 Mann Kavallerie mit Pferden und Waffen zu D. Pedro über, und die Desertionen in dem miguelistischen Heere finden jetzt piketweise Statt. Der Zustand in diesem Heere ist so traurig geworden, daß jede Schildwache der regelmäßigen Truppen von einem Mann der Miliz bewacht werden muß, aus Furcht, die Schildwache möchte entfliehen; auch hat einer bereits seinen Kammeraden niedergeschossen, um zu desertiren.

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Das den Erben der Frau Justiciar Segnitz gehö-
rige sub No. 604, im Hypothekenbuche von Mer-
seburg verzeichnete Haus, Hof und Garten, welches
Grundstück gerichtlich auf 1495 Thlr. abgeschätzt ist, soll
auf den Antrag der Besitzer theilungshalber öffentlich
meistbietend verkauft werden.

Von dem Königl. Landgericht zu Halle hiermit beauftragt habe ich einen Bietungstermin auf den 9. Juli d. J.

in meiner Expedition (grüne Gasse No. 13.) anberaumt, zu welchem ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Taxe der zu subhastirenden Grundstücke bei mir eingesehen werden kann.

Merseburg, den 6. Mai 1833.

Der Ober-Landes-Gerichts-Assessor
Wille.

Ein, nach Umständen auch zwei, doppelte Pistorius'sche Brenn-Apparate jedes von 650 Quart-Blasen Raum, sollen veränderungshalber verkauft werden, sind aber erst zum 1. Juli abzutreten, da der Besitzer sie bis dahin gebraucht und werden nachgewiesen von Halle.

W. Kersten & Comp.,
große Steinstraße No. 131.

Markt-Anzeige

von E. F. Schildknecht aus Berlin.

Um mein Lager gänzlich zu räumen, beehre ich mich dem geehrten Publico hier selbst ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder eine Auswahl von mehr als 300 Stück $\frac{1}{2}$ breite Singhams unter dem kostenden Preise zu verkaufen beabsichtige. Es werden 10 Ellen Singham, zu einem Kleide hinreichend, für $1\frac{1}{2}$ Thlr., und schwerer, bester Singham à $1\frac{1}{2}$ Thlr., 10 Ellen Indiennes für $1\frac{1}{2}$ Thlr., richtige $\frac{1}{2}$ breite gerippte Wiener Parchent erster Güte à Elle $6\frac{1}{4}$ Sgr., weiße halb Sanspeines Verdecken à Stück $22\frac{1}{2}$ Sgr., Herren-Schlafbröcke, rechts und links zu tragen à 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr., und auf einer Seite zu tragen à 2 Thlr. 5 Sgr. das Stück, verkauft. Handel findet nicht Statt, jedoch wird ein Jeder meinen Stand befriedigt verlassen.

Meine Bude und mein Stand ist während des Marktes auf dem Frankenplaz in der Tuchmacher Reihe ohnweit des Waisenhäuser Striße.

Anzeige

Loose zur Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind zu haben bei dem Kaufmann

A. E. Hoffmann in Eönnern.

Rossthengut-Verkauf in Helsta.

Auf den 5. Juni c., des Vormittags um 10 Uhr, soll im Gasthose zu Helsta das Ehrigtsche Rossthengut daselbst, am Anger belegen, welches sich alles in gutem baulichen Zustande befindet, nebst dem dabei befindlichen 6—7 Acker haltenden Garten und $14\frac{1}{2}$ Acker Land mit den darauf stehenden Früchten, aus freier Hand meistbietend in Preuß. Cour. nach den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Eisleben, den 14. Mai 1833.

Welcher,
verpflichteter Auctionator.

Ketten Limburger Käse und geräucherten Wesertochempfung
E. H. Kisel am Markte.

Die diesjährige Obsternte des Oekonomie-Amtes Erdeborn, an Kirschen und Pflaumen, soll zu Klein-Pfingsten, den 2. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, im dasigen Gasthose meistbietend verkauft werden.

Ein tüchtiger Bergmann, der den Grubenbau vollständig versteht, auch mit der Feder umzugehn weiß, findet eine vortheilhafte Anstellung. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse mit einer Angabe ihrer Kenntnisse und sonstiger Verhältnisse versiegelt an das Königl. Intelligenz-Comtoir in Berlin unter O. 68. porto frei einzusenden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 21. Mai 1833.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.
St.-Schuldsch. 4	96 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	—	Dfvr. Pfandbr. 4	— 99
Pr. Engl. Anl. 185	04	—	—	Vomm. Pfandbr. 4	105 104
do. 225	104 $\frac{1}{2}$	—	—	Kur- u. Nm. do. 4	105 $\frac{1}{2}$ 105 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 304	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	—	Schleffische do. 4	— 106 $\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Sech. —	54 $\frac{1}{2}$	53 $\frac{1}{2}$	—	rückst. C. d. Am. —	62 —
Am. Ob. m. l. C. 4	95 $\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Am. —	62 —
Nm. Int. Sch. do 4	95	—	—	Binsch. d. Am. —	63 —
Berl. Stadt-Ob. 4	96 $\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Am. —	63 —
Königsb. do. 4	—	—	—	Holl. vollw. D. —	18 $\frac{1}{2}$ —
Elbing. do. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	—	Neue dito —	19 —
Danz. do. in Th. —	86	—	—	Friedrichsd'or —	13 $\frac{1}{2}$ 13 $\frac{1}{2}$
Westv. Pfd. N. 4	98	97 $\frac{1}{2}$	—	Disconto —	3 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$
Gr.-Pz. Pof. do. 4	100 $\frac{1}{2}$	100	—		

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 21. Mai.

Weizen	1 thl. 7 sgr. 6 pf.	bis 1 thl. 12 sgr. 6 pf.
Roggen	— " 28 " 9 "	— " 1 " 3 "
Gerste	— " 25 " — "	— " 26 " 8 "
Hafer	— " 22 " 6 "	— " 23 " 9 "
Rüböl, die Tonne zu 2 Centner	18 $\frac{1}{2}$ thlr.	

Nordhausen, d. 18. Mai.

Weizen	1 thl. 6 sgr. — pf.	bis 1 thl. 16 sgr. — pf.
Roggen	1 " 1 " — "	— " 6 " — "
Gerste	— " 25 " — "	— " 1 " 1 " — "
Hafer	— " 23 " — "	— " 26 " — "
Rüböl, der Centner	10 thlr.	
Leinöl, " " "	10 $\frac{1}{2}$ thlr.	

Magdeburg, d. 20. Mai. (Nach Wispeln).

Weizen	23 — 30 thl.	Gerste	19 $\frac{1}{2}$ — 22 thl.
Roggen	23 — 27 "	Hafer	13 $\frac{1}{2}$ — 17 "

Quedlinburg, den 15. Mai. (Nach Wispeln).

Weizen	28 thl.	Gerste	21 thl.
Roggen	27 thl.	Hafer	19 thl.
Rüböl, der Centner	9 $\frac{1}{2}$ thl.		
Leinöl, " " "	11 $\frac{1}{2}$ "		